

Mehr Angebote bei Musikschule

Güttingen Der Musikverein Eintracht Güttingen intensiviert die Zusammenarbeit mit der Rondo Musikschule im Thurgau. Zudem unterstützt die Primarschule Güttingen den Unterricht finanziell. Zurzeit werden in der Musikschule folgende Instrumente unterrichtet: Querflöte, Klarinette, Saxofon, Cornet, Trompete, Waldhorn, Posaune, Eufonium, Tuba und Perkussion. Seit diesem Sommer wird auch nun Gitarren- und Klavierunterricht vor Ort angeboten. Der Anmeldeschluss für das neue Semester wurde auf den 30. August verlängert.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.rondo.tg (unter Standorte Güttingen) oder direkt bei Thomas Gmünder, über Mail unter der Adresse info@rondo.tg oder via Telefon unter der Nummer 079 358 80 88. (red)

Thurgauer Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).

Geschäftsführung: Dietrich Berg, Jürg Weber.

Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.

Lesermarkt: Bettina Schibli.

Redaktion Thurgauer Zeitung

Chefredaktion: David Angst (da, Chefredaktor TZ), Peter Exinger (pex, Stv., Blattmacher), Christian Kamm (ck, Stv., Leiter Kanton Thurgau)

Kanton Thurgau: Christian Kamm (ck), Larissa Flammer (lfs), Sebastian Keller (seb.), Silvan Meile (sme), Thomas Wunderlin (wu), E-Mail: thurgau@thurgauerzeitung.ch

Reporterin: Ida Sandl (san)

Regionalsport: Matthias Hafen (mat), E-Mail: sport@thurgauerzeitung.ch

Lokalressorts

Standort Frauenfeld: Leiter: Samuel Koch
Frauenfeld/Untersee: Samuel Koch (sko), Mathias Frei (ma), Rahel Haag (rha), E-Mail: frauenfeld@thurgauerzeitung.ch
Untersee: untersee@thurgauerzeitung.ch
Hinterthurgau: Olaf Kühne (kuo), Roman Scherrer (rsc), E-Mail: hinterthurgau@thurgauerzeitung.ch
Adresse: Schmidgasse 7, 8501 Frauenfeld, Telefon 052 728 32 32. E-Mail: redaktion@thurgauerzeitung.ch

Standort Arbon: Leiter: Markus Schoch
Arbon/Romanshorn: Markus Schoch (mso), Annina Flaig (aff), Tanja von Arx (tva), E-Mail: arbon@thurgauerzeitung.ch
Romanshorn: romanshorn@thurgauerzeitung.ch
Adresse: Schmidgasse 6, 9320 Arbon, Telefon 071 447 60 60.

Standort Weinfelden: Leiter: Urs Brüscher
Weinfelden: Sabrina Bächli (sba), Mario Testa (mte), E-Mail: weinfelden@thurgauerzeitung.ch
Kreuzlingen: Urs Brüscher (ubr), Martina Eggenberger (meg), Rahel Haag (rha), E-Mail: kreuzlingen@thurgauerzeitung.ch
Adresse: Bankstrasse 13, 8570 Weinfelden, Telefon 071 626 07 07.

Redaktion St. Galler Tagblatt

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), David Scarano (dsc, Appenzeller Zeitung), Ruben Schönenberger (rus, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Thomas Schwizer (ts, Werdenberger und Obertoggenburger), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen. Telefon: 071 272 77 11. E-Mail: zentraleaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Roman Schenkel (rom, Stv./Leiter Nachrichten und Wirtschaft), Raphael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Umberto W. Ferrari (uwf).

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); Wirtschaft: Andreas Mückli (mka, Ressortleiter); Kultur: Stefan Künzli (sk, Teamleiter); Leben/Wissen: Katja Fischer De Santi (kaf, Co-Teamleiterin); Sabine Kuster (kus, Co-Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter); Ausland: Samuel Schumacher (sas, Ressortleiter).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 071 272 72 72. E-Mail: leserservice@tagblatt.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen, Tel. 071 272 73 42.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Thurgauer Zeitung, Schmidgasse 7, 8501 Frauenfeld, Telefon 052 728 32 16, E-Mail: inserate@thurgauerzeitung.ch.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 47.– pro Monat oder Fr. 522.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserschaft: Verbreitete Auflage Thurgauer Zeitung: 27 327. Verbreitete Auflage Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: 109 077 Leser Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: 266 000. Verbreitete Auflage CH Regionalmedien: 358 641. Leser CH Regionalmedien: 944 000. Quelle Auflagen: WEMF 2019. Quelle Leserschaft: MACH Basic 2019-1.

Eine Publikation der

ch media

ch media

Steinach will mit dem See heizen

Die Gemeinde prüft die Machbarkeit eines Wärmeverbunds: Die Energie dafür soll aus dem Bodensee kommen.

Jolanda Riedener

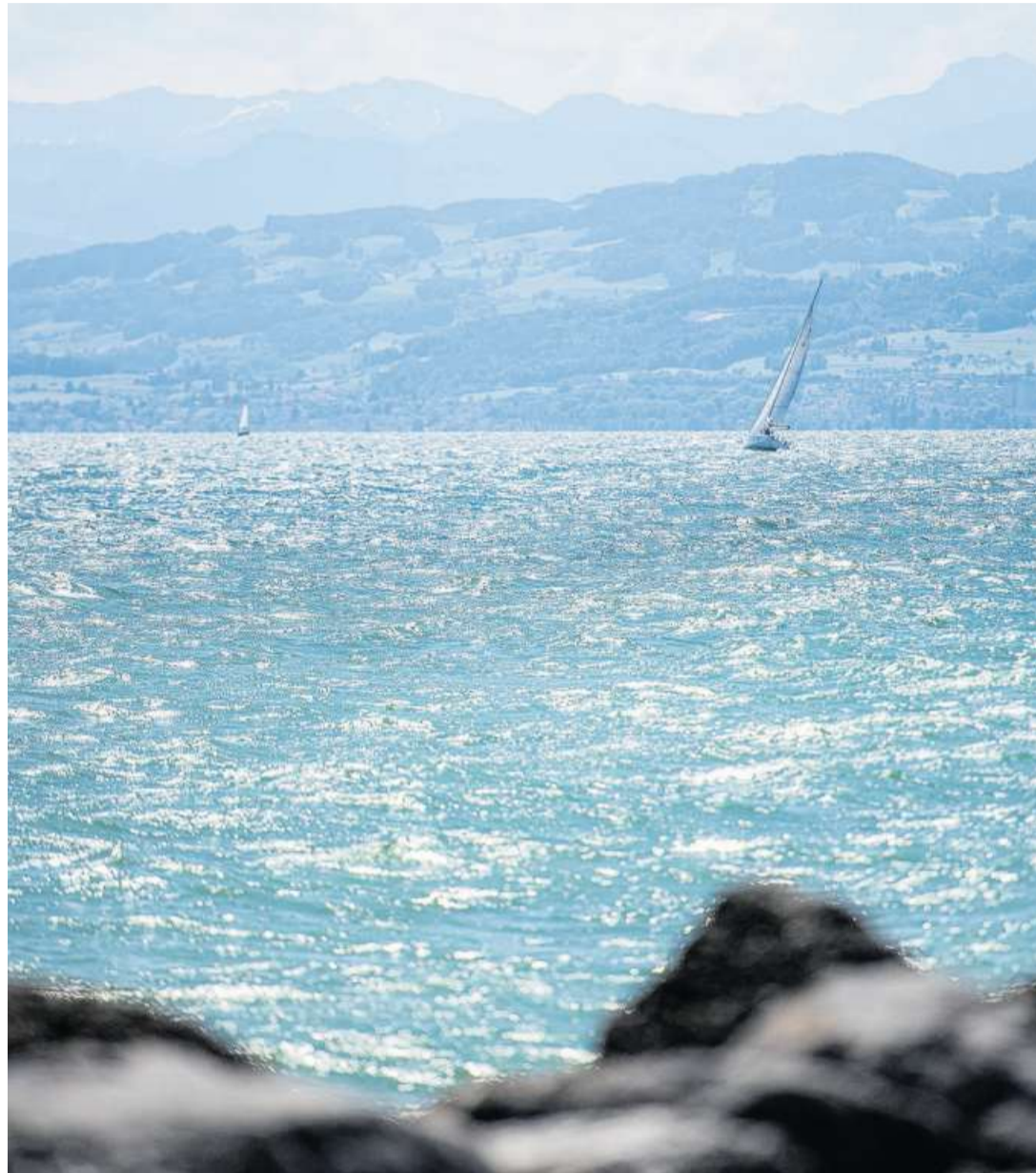
Der Bodensee ist nicht nur ein wichtiges Trinkwasserreservoir, er ist auch Wärmespeicher. Diese Eigenschaft will sich nun die Gemeinde Steinach zu Nutzen machen. Das Prinzip ist das gleiche wie bei der Erdwärmenutzung: Eine Pumpe entzieht der Umwelt Energie und heizt damit die angeschlossenen Gebäude. Der Gemeinderat hat im unteren, seenen Dorfteil eine entsprechende Umfrage bei der Bevölkerung lanciert – die Haushalte oberhalb der Hauptstrasse sind bereits an den Abwasserwärmeverbund angeschlossen. Das Ergebnis der Umfrage weist ein genügend grosses Potenzial für die Wärmegewinnung aus dem Bodensee aus.

Nun hat der Gemeinderat eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben: Sie evaluiert technische, behördliche und finanzielle Details, heisst es im Mitteilungsblatt «Steinach aktuell». Die Kosten für die Machbarkeitsstudie werden zu drei Viertel vom Kanton und einer Privatperson aus Steinach übernommen. Die Gemeinde hat daran noch 14 000 Franken zu leisten.

Methode, die es zu fördern gilt

Für Roland Etter, Gemeinderat und Präsident der Energiezukunft Steinach, ein erfreulicher Schritt. Man habe sich schon länger mit der Wärmegewinnung aus dem Bodensee beschäftigt. Bisher sei der Zeitpunkt aber nicht der richtige gewesen und die Idee habe anfangs noch wenig Rückhalt von Bund und Kanton erfahren.

Mittlerweile hat der Wind gedreht. Man wolle wegkommen von Öl- und Gasheizungen, heisst es auf Anfrage beim kantonalen Amt für Wasser und



Mit Seewasser Gebäude heizen und kühlen – das geht möglicherweise bald in Steinach. Bild: Reto Martin

Energie. Die Energiegewinnung aus dem Bodensee sei eine grosse Chance und gelte es zu unterstützen.

Bis Ende des Jahres erwartet Roland Etter die Ergebnisse aus der Machbarkeitsstudie. An der Bürgerversammlung im Frühjahr 2021 wolle man das Projekt der Bevölkerung präsentieren.



Roland Etter, Gemeinderat von Steinach. Bild: Jolanda Riedener

Auch bei den Kosten sollte bis dahin mehr Klarheit herrschen. Etter rechnet mit sechs bis acht Millionen Franken. Abgezogen würden Subventionen von Bund und Kanton sowie Geld von Privaten. «Wir sind guter Dinge», sagt er. Der Gemeinderat habe mit den betroffenen Grundeigentümern Gespräche geführt

und es gebe viele Personen, die sich am Energiegewinnungsprojekt beteiligen würden.

Bis die Steinacher Bevölkerung über das Projekt abstimmt, vergehen aber voraussichtlich noch mehrere Jahre. Denn erst müssten die Anschlussverträge ans Energienetz mit den betroffenen Eigentümern abgeschlossen werden.

Potenzial an Energie aus dem See ist riesig

Laut Gemeinderat Etter erbringt die geplante Anlage eine Leistung von 1,2 Megawattstunden und könnte auf bis zu 2 Megawattstunden ausgebaut werden. Laut Berechnungen des Kantons Thurgau liegt das nutzbare Potenzial für die Schweizer Seite des Bodensees bei rund 2800 Gigawattstunden Wärmenutzung. Der Wärmebedarf aller Gemeinden mit Seeanstoss in den Kantonen St. Gallen und Thurgau liegt bei etwa 1200 Gigawattstunden.

Neben des Wärmeentzugs könnte die Energie aus dem See nicht nur zum Heizen, sondern auch zum Kühlen von Gebäuden genutzt werden. Das Ökosystem des Seewassers und der Temperaturhaushalt darf sich dadurch allerdings nicht nachteilig verändern. Weil sich die Wasserwärme durch die Klimaerwärmung aber ohnehin erhöht, kann ein Wärmeentzug der Erwärmung des Seewassers gar positiv entgegenwirken, heisst es in einem Schreiben des Kantons Thurgau weiter.

Das Würth-Haus in Rorschach oder das Fischereizentrum in Steinach nutzen das Bodenseewasser bereits thermisch – etwa 20 Anlagen sind es gemäss einer Bestandaufnahme vom Jahr 2018 der internationalen Gewässerschutzkommission am Bodensee total.

«Es braucht immer zwei»

Widerstand gegen Aussichtsturm bei der Luxburg: Der Egnacher Gemeinderat will im Herbst eine Alternative präsentieren.

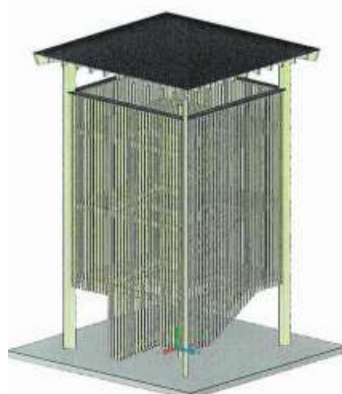
Eigentlich wollte der Egnacher Gemeinderat in den nächsten Wochen eine Alternative präsentieren. Und zwar für das, leider unliebsame, Geschenk des EW Romanshorn im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums an die Bevölkerung: ein Aussichtsturm auf der Luxburgwiese (unsere Zeitung berichtete). Das war allerdings Anfang Mai.

Auf Nachfrage sagt Gemeindepräsident Stephan Tobler: «Wir sind noch dran.» Nicht zuletzt die Situation rund um das Coronavirus habe die Sache verzögert. «Momentan ist eh alles anders.» Man würde nach den Sommerferien darüber diskutieren und die Einzelheiten klären. Tobler betont indes: «Wir können Vorschläge machen. Aber der Verwaltungsrat des EW sagt, ob das dann gut ist oder nicht.» Schliesslich gelte: «Es braucht immer zwei.» Im

Herbst solle das neue Geschenk bekanntgegeben werden, sagt Tobler.

Offenbar ein wirklich unliebsames Geschenk

Der Aussichtsturm hatte für rote Köpfe gesorgt: Über Leserbrief-



So hätte der Aussichtsturm aussehen sollen. Bild: PD

fe, Sammeleinsprachen und 140 Unterschriften im Rahmen einer Petition formierte sich Widerstand. Was den Gemeinderat letztlich dazu bewog, das entsprechende Baugesuch zurückzuziehen. Das EW hatte denn die Gemeinden im Versorgungsgebiet zum Jubiläum jeweils ein Präsent zugesichert. So erhielt Romanshorn einen Bade- und Salmsach einen Begegnungsplatz. Brisanterweise war es der Egnacher Gemeinderat, der sich einen Aussichtsturm für die Einwohner wünschte; dieser sollte das Ufer bereichern.

Zuletzt hiess es von Seiten des EW-Verwaltungsrates, dass er an seiner Absicht Egnach zu beschenken festhalten wolle. Der genaue Wortlaut: «Das Geschenk soll der Bevölkerung einen dauerhaften Nutzen stiften und in Verbindung mit Wasser stehen.» (tva)

Drei Einsprachen gegen Pläne auf Egnacher Thurella-Areal

Die Frage beschäftigt. Denn: Egnach hat Grosses vor, und so hängt einiges davon ab. Wie sieht es aus nach Ablauf der Einsprachefrist in Zusammenhang mit den Plänen für bis zu 150 Wohnungen und Gewerbeflächen auf dem Thurella-Areal? Stephan Tobler, Gemeindepräsident von Egnach, sagt: «Es hat wenige Einsprachen gegeben.» Genau genommen drei Stück. Diese würden zurzeit beurteilt. «Wir sind zuversichtlich, dass man das bewältigen kann», sagt Tobler, äussert sich aber vor dem Hintergrund des laufenden Verfahrens nicht zu den Einzelheiten. «Wir werden zeitgerecht darüber informieren.»

700 Wohnungen an drei Orten

Das 4700-Seelen-Dorf will denn in den nächsten Jahren rund 7000 Wohnungen auf engstem Raum schaffen. Neben der Industriebranche des Thurella-Areals sollen das Luxburger-

feld und die Aachwiesen Platz dafür bieten. Also insgesamt drei Orte rund um den Bahnhof Egnach.

Das Luxburgerfeld und das Thurella-Areal sollen Teil eines Verbundes werden, der die im Bodenseewasser gespeicherte Wärmeenergie nutzt, um die angeschlossenen Wohnungen und Gewerberäume im Winter zu heizen respektive im Sommer zu kühlen. Das Projekt ist eins der grössten seiner Art am See. Die Federführung hat die St.-Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, die wahrscheinlich Betreiberin der gesamten Anlage sein wird. «Wir sind an einer Machbarkeitsstudie, die Ende Jahr vorliegen sollte», sagte Peter Bischoff, Senior-Projektleiter Produktion, im März.

Der Kanton sieht in den Vorhaben nichts Falsches. Ob die Nachfrage für so viele Räumlichkeiten vorhanden sei, müsse sich dann allerdings noch weisen. (tva)